

Keine Manndeckung für Knipser Lukas Kramp

Fußball Malberger suchen in Schoden ihre Chance – Betzdorf beim Letzten

Von unserem Reporter
Christoph Erbelding

■ **Region.** Die einen treffen auf den Tabellendritten, der einen herausragenden Angreifer in seinen Reihen weiß, die anderen wollen beim Tabellenletzten ihrer Favoritenrolle gerecht werden: Für die SG Malberg/Rosenheim (am Samstag bei der SG Schoden) und die SG Betzdorf (am Sonntag bei der SG Bad Breisig) könnten die Aufgaben am 11. Spieltag in der Fußball-Rheinlandliga kaum unterschiedlicher sein. Für die SG Neitersen geht es derweil darum, am Sonntag daheim gegen den TuS Mosella Schweich aus den eigenen Möglichkeiten in der Offensive mehr herauszuholen als noch zuletzt.

SG Schoden - SG Malberg/Rosenheim (Sa., 17.30 Uhr). Bei der SG Schoden, dem nächsten Gegner der Malberger, dreht sich dieser Tage alles um einen Mann: Lukas Kramp. Der Torjäger hat sich mit seinen 20 Buden in gerade einmal zehn Spielen derart in den Fokus geknipst, dass er unter der Woche sogar vom Online-Angebot des über die Grenzen hinaus bekannten Fachmagazins 11FREUNDE zum Interview gebeten wurde, wo Kramp unter anderem äußerte, mit der Manndeckung, die einige Teams gegen ihn anwenden, ganz gut leben zu können. Gegen Malberg muss er mit Ähnlichem allerdings nicht rechnen. „Er ist ein überragender Spieler, aber er kann auch nur so gut sein wie das ganze Team. Wir werden versuchen, Schodens komplette Mannschaft in Schach zu halten. Manndeckung gegen Lukas Kramp wird es nicht geben“, verrät Trainer Michael Boll vor der Partie am Samstag.

Gleichwohl glaubt der Malberger Übungsleiter schon, dass das Wohl und Wehe im Schodener Spiel vom Auftritt ihres bestimmenden Protagonisten abhängen

kann. „Wenn er nicht zu seiner Leistung findet, färbt das vielleicht auf die Leistung des kompletten Teams ab“, sagt Boll. Er konzentriert sich auf die Achillesferse des Gegners, und die liegt ganz eindeutig in der Defensive. „Die Schodener spielen mit viel Risiko, das erklärt natürlich auch, warum sie offensiv so erfolgreich sind. Das macht sie aber auch anfällig, und da wollen wir ansetzen.“

Ähnlich hätten die Malberger gerne schon ihr zurückliegendes Spiel gestaltet, doch beim 0:4 gegen RW Koblenz gelang den Kombinierten in der Vorwoche fast nichts. Boll: „Wir sind nichts in Spiel gekommen, das muss wieder besser werden. Wir müssen von Beginn an den Körperkontakt suchen. Über taktische Dinge kann man sich erst Gedanken machen, wenn das Grundsätzliche stimmt.“ Verzicht müssen die Malberger auf Thomas Blum und Simon Weinlich aus privaten Gründen und die Langzeitverletzten Marcel Quast und Nikolai Heidrich.

SG Bad Breisig - SG Betzdorf (So., 14.30 Uhr). „Eine undankbare Aufgabe“ sieht der Betzdorfer Trainer Dirk Spornhauer auf sein Team zukommen. Im Tabellenletzten SG Bad Breisig empfängt ein Team den Absteiger aus der Oberliga, das nach katastrophalen ersten Saison-Wochen wieder den Anschluss an den gesicherten Bereich herstellen will – und das genau damit zuletzt angefangen hat: mit dem 2:1-Sieg in Andernach, dem ersten Erfolg in dieser Spielzeit. „Die Bad Breisiger sind besser als es der Tabellenplatz aussagt, sie haben gute Spieler im Kader. Aber wie das so ist: Wenn man unten steht, kommt Pech dazu, fehlt manchmal die Tagesform, und dann entwickelt sich eine Saison so wie sie sich bisher in Bad Breisig entwickelt hat“, sagt Spornhauer und spricht gewissermaßen aus Erfahrung, schließlich war es den Betz-

dorfener in der Vorsaison eine Spielklasse höher ähnlich ergangen.

Gleichwohl: Ein Sieg ist natürlich das Ziel der Betzdorfer, die zuletzt mit einer kämpferisch einwandfreien Vorstellung die Sportfreunde Eisbachtal mit 2:0 bezwungen hatten. „Wenn wir den Auftritt wiederholen, bin ich mir sicher, dass wir etwas Zählbares mitnehmen. Spielerisch können wir uns sicherlich auch wieder steigern“, vermutet Spornhauer. Allerdings muss der Übungsleiter auf drei Spieler verzichten: Florian Jaeger fällt mit einem Fersensporn aus, Silas Eckenbach muss wegen eines Blutergusses im Oberschenkel passen und Steven Moosakhani laboriert an Knieproblemen. All das will Spornhauer allerdings nicht als Ausrede gelten lassen: „Wir müssen auch so zurecht kommen.“

SG Neitersen - TuS Mosella Schweich (So., 15 Uhr). Eigentlich erwartet Neitersens Trainer Cornel Hirt einen Gegner, der sich besonders durch geschickte Defensivarbeit auszeichnet. „Schweich hat zwar schon einige Gegentreffer kassiert, aber im Spiel gegen den Ball hat der TuS durchaus seine Stärken. Es ist schwer, diesen Gegner zu knacken“, findet der Übungsleiter der SG, der in seine Überlegungen vor der Partie am Sonntag allerdings auch den aktuellen Tabellenstand mit einbezieht: „Ein Punkt hilft dem Gegner auch nicht weiter, Schweich muss schon gewinnen, um unten rauszukommen. Dass es ein ausschließlich von der Defensive geprägtes Spiel wird, glaube ich daher nicht.“

Für Neitersen, das in der Tabelle als Achter drei Punkte vor Schweich steht, wird es darum gehen, den guten Eindruck aus der zweiten Hälfte beim Gastspiel in Mülheim-Kärlich (2:3) zu bestätigen. Oder anders ausgedrückt: Das Ziel muss es sein, nicht mehr so aufzutreten wie im ersten Durchgang der zurückliegenden Partie gegen



Retter in höchster Not: Neitersens Torhüter Jan Humberg schnappt sich die Kugel vor dem einschussbereiten Uwe Unterbörsch (TuS Mayen). Auch gegen den TuS Mosella Schweich will Humberg wieder zupacken. Foto: byJogi

den Spitzenreiter. „Da haben einige unserer Leistungsträger nicht überzeugt“, bekennt Hirt, der in diesem Zusammenhang Einzelgespräche geführt hat, um eine Besserung für die kommende Partie herbeizuführen. In der zweiten

Hälfte war Neitersen rangekommen, „wir hatten gute Chancen, doch der Torhüter von Mülheim-Kärlich hat sehr stark gehalten“, erinnert sich Hirt. Auf einen ähnlichen Verlauf, ergänzt durch eine bessere Verwertung der Gelegen-

heiten, hofft der Trainer nun gegen Schweich und greift dabei auf das gleiche Personal zurück wie noch in Mülheim-Kärlich. Muss er auch, Rotationen sind bei der SG schließlich kaum drin, denn: „Wir haben nun einmal einen kleinen Kader.“

Yakup Saglam hat es als Späteinsteiger weit gebracht

Boxen Die ungewöhnliche Geschichte eines Hobby-Profi-Schwergewichtlers – Nächsten Samstag ist der Dreisbacher Lokalmatador in Stockum-Püschchen

Von unserem Redakteur
Christoph Gerhards

■ **Dreisbach.** „Ich bin in Neuseeland wie ein Star behandelt worden, hier im Westerwald kennt mich kaum einer.“ Mit diesem einen Satz bringt Yakup Saglam aus Dreisbach sein ganzes Dilemma auf den Punkt: Der Schwergewichtler betreibt Profiboxen als Hobby – und das erfolgreich, obwohl er ganztagig in zwei Schichten bei Maschinenbau Strunk in Langenbach bei Kirburg arbeitet. Er ist Fräser, und der legendäre „Smoking Joe“ Frazier war mit seinem riesigen Kämpferherzen sein Vorbild.

Saglam kam als Zwölfjähriger mit seiner Familie aus der Türkei nach Deutschland, zunächst nach Kirchen an der Sieg. Im Seniorenbereich spielte er sieben Jahre lang Fußball für die SG Weitfeld-Langenbach, bis ihn ein Meniskusschaden

bremsste. Er suchte eine neue sportliche Betätigung, ging zum Fitnessboxen und vermisste nach nur kurzer Zeit die Gegner. Auf einen Tipp hin wandte er sich im zarten Boxeralter von 28 Jahren an Detlef Loritz, der in Koblenz den FLP-Boxstall leitet.

„Wichtiger als Geld sind Respekt und sportlicher Erfolg, denn das kann man sich nicht kaufen, das muss man sich erarbeiten.“

Yakup Saglam geht es vor allem darum, ein Vorbild für die Jugend zu sein.

be Sachen gibt es bei mir nicht. Ich war wild entschlossen weiterzumachen. Mein Wille hat Detlef Loritz beeindruckt, er hatte unendlich viel Geduld mit mir. Ohne ihn hätte ich es nie geschafft, dahin zu kommen, wo ich jetzt bin.“

Und das ist immerhin Rang 80 unter weltweit 1500 Profi-Schwergewichtlern und Platz sechs in Deutschland, er trug die Gürtel beider deutscher Berufsbox-Verbände BDB und GBA. „Ich gehe ganz normal arbeiten und bin trotzdem weltweit unter den besten zehn Prozent aller Schwergewichtler. Das soll mir erst mal einer nachmachen“, sagt Saglam stolz und fügt lächelnd hinzu: „Ich bin der wahre Champion, die reinen Profis sind nicht in meiner Liga.“

Saglam ist davon überzeugt, dass er aufgrund der persönlichen Gegebenheiten und Umstände nur 70 Prozent seines wahren Leistungspotenzials in den Ring bringen kann. „Und damit bereite ich vielen Vollprofis große Probleme.“

Saglam feierte in 39 Kämpfen immerhin 30 K.o.-Siege, Niederlagen gab es nur gegen Topleute. So unterlag er dem Klitschko-Gegner Manuel Charr, weil er sich in der dritten Runde die Schulter auskugelte. Gegen Odlanier Solis aus Kuba, Olympiasieger 2004 in Athen, lag Saglam, der aus einem Italienurlaub heraus kurzfristig beim Kampfabend in Cuxhaven einsprang, nach acht Runden auf den Punktrichter-Zetteln vorn, bevor er in der neunten Runde hart getroffen und ausgezählt wurde, obwohl er

bei Zehn wieder auf den Beinen und kampfbereit war.

Das Hauptproblem für den Westerwälder ist es seit jeher, zu lukrativen Kämpfen und an große Börsen

zu kommen. „Du brauchst in dieser Branche Vitamin B, ohne das wirst du nichts“, musste er erkennen. Und deshalb muss er quasi immer fit und stets bereit sein, wenn mal

ein gutes Angebot kommt – wie jüngst im Juni aus Neuseeland, als der Gegner des in seiner Heimat Klitschko-ähnlich verehrten Joseph Parker ausfiel. 13 Profis lehnten das

Angebot ab, kurzfristig gegen die Nummer 18 der Welt und die Nummer drei eines der vielen Weltverbände anzutreten, Saglam sagte ohne Zögern zu. „Ich sollte wegen der Fernsehübertragung in 35 Ländern und zu Promotion-Zwecken drei Wochen vor dem Kampf anreisen“, erzählt er. „Die wollten es nicht glauben, als ich sagte, dass das nicht gehe, weil ich ganz normal arbeite und bestenfalls eine Woche Urlaub für den Kampf bekommen könne.“ Saglam brachte insgesamt 38 Flugstunden hinter sich, schwebte donnerstags in Neuseeland ein, genoss die Zuwendung der heimischen Boxfans, weil er gegen ihr Idol antrat, unterlag samstags und war montags wieder an seinem Arbeitsplatz in Langenbach.

Wenn er Spätschicht hat, macht er vormittags Konditions- und Krafttraining, nach der Frühschicht fährt er zu Sparringseinheiten im Boxing nach Koblenz. „Das alles geht nur mit der Unterstützung meiner Familie“, zeigt sich Yakup Saglam dankbar. „Mein zehnjähriger Sohn Yasar musste sehr oft auf mich verzichten, und eine andere Frau aus meine Heike hätte längst gesagt: Schlaf doch mit deinem Boxsack.“

Am kommenden Samstag, 17. Oktober, bestreitet Yakup Saglam als Lokalmatador den Hauptkampf beim Profi-Kampfabend ab 19 Uhr in Stockum-Püschchen, zum öffentlichen Wiegen ab 12 Uhr im Hotel Rückert in Nistertal sind Boxsportfreunde willkommen. Am Sonntag, 25. Oktober, wird Saglam zu Gast sein bei Reiner Meutsch in dessen RPR-Radiosendung „Mein Abenteuer“ – das sollte ihn auch in seiner Heimat im Westerwald etwas bekannter machen...



Yakup Saglam aus Dreisbach (rechts) trifft hier in Neuseeland mit einer Linken seinen bislang stärksten Gegner, den Weltklassenmann Joseph Parker, gegen den er eine seiner wenigen Niederlagen einstecken musste.